

Michał Figura, Aleksandra Mizielińska, Daniel Mizieliński: „Wölfe. Wahre Geschichten“

Forschung kontra Schauergeschichte

Von Thomas Linden

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 17.02.2024

Lange Zeit sah es so aus, als würden die Wölfe in Europa aussterben. Doch seitdem die Europäische Gemeinschaft den Schutz dieser Wildtiere beschlossen hat, erstrecken sich die Wolfspopulationen inzwischen von Skandinavien bis Italien und von Weißrussland bis nach Frankreich. Wölfe gehören zu den faszinierendsten europäischen Wildtieren. Ein Sachbuch in Comic-Form klärt jetzt anhand authentischer Geschichten über sie auf.

Eine Märchensammlung ohne den Wolf kann man sich kaum vorstellen. Bedrohlich und böse muss er sein. So ist er zu einer Gestalt geworden, die ihren Platz tief im kollektiven Unbewussten unserer Kultur hat. Aber wie sieht die Lebensrealität der Tiere in unserer Gegenwart aus? Viel Unwissen kursiert über sie.

Michał Figura ist einer der profiliertesten europäischen Wolfsforscher. Seit 20 Jahren studiert er ihr Verhalten. Das polnische Zeichner- und Grafikerduo Aleksandra Mizielińska und Daniel Mizieliński ließ sich mit ihm auf ein außergewöhnliches Projekt ein. Ihr Sachbuch mit dem Titel „Wölfe. Wahre Geschichten“ erzählt im Stil einer Graphic Novel in acht Kapiteln vom Schicksal einzelner Tiere in Polen.

Wissenschaftler wie Kriminalisten

Den Zeichnungen liegen Fotografien zugrunde, die Bild für Bild die Forschungsarbeit und die Fährtenuche der mit Michał Figura gemeinsam arbeitenden Biologin Sabina Nowak und des Forstwissenschaftlers Robert Myslajek dokumentieren. Näher kann man dem Lebensraum der Wölfe nicht kommen. Rund um die Uhr sind die Forscher im Einsatz. Sobald Signale der im Wald installierten Wildkameras gesendet werden, macht sich einer der drei auf den Weg. Wie Kriminalisten untersuchen, recherchieren und beobachten die Wissenschaftler das Leben der unter Naturschutz stehenden Tiere. Mit Hilfe von metallenen Halsbändern, die einen GPS-Sender enthalten, können sie den Wanderungen der Wölfe folgen.

„Zwischen dem ersten und dem zweiten Geburtstag trennen sich junge Wölfe von ihrer Familie und gehen auf Wanderschaft, um mit einer Partnerin oder einem Partner ein eigenes

Michał Figura, Aleksandra Mizielińska (Ill.),
Daniel Mizieliński (Ill.):

Wölfe. Wahre Geschichten

Aus dem Polnischen von Thomas Weiler
und Marlena Breuer

Moritz Verlag, Frankfurt am Main

268 Seiten

32 Euro

ab 8 Jahren

Rudel zu gründen. Die Suche nach einem Territorium nennt man Dispersion. Bei dieser Wanderung durchqueren sie dicht besiedelte Gebiete mit vielen Straßen, treffen zufällig auf Menschen oder andere Wolfsrudel, die solche Gäste gar nicht gerne sehen.“

Erkenntnis durch Beobachtung

Auf einmal wirken die Tiere nicht mehr dämonisch, sondern nachvollziehbar in ihrem Verhalten. Die Mythen und Verschwörungstheorien vom lauernden Bösen weichen der Methodik der Wissenschaft. Darin liegt der große Wert dieses Sachbuchs. Es demonstriert, wie Erkenntnis durch Beobachtung gewonnen wird.

Man begegnet hier nicht dem so häufig in Sachbüchern für Kinder anzutreffenden Informationskonfetti mit zahlreichen Tafeln, die dank digitaler Technik bunte Grafiken zu einem nur vermeintlich unterhaltsam gestalteten Buch montieren. Ganz im Gegenteil handelt es sich um eine durchgängige Erzählung in acht Kapiteln. Jedes ist einem der Tiere gewidmet.

So wird ein Wolf mit Verletzungen durch illegale Fallen gefunden und gepflegt. Dann gerät ein Jungtier durch seinen Kontakt mit Menschen in Gefahr, so dass es von seinem Rudel nicht mehr akzeptiert wird. Andere Wölfe werden Opfer von Wilderern. Die Geschichte von Kampinos beginnt mit einem Autounfall. Die Forscher pflegen seine Verletzungen und verfolgen seinen weiteren Lebenslauf in Freiheit.

„Nachdem er zwei Autobahnen überwunden hatte, wandte er sich nach Süden. Manche Strecken legte er unglaublich schnell zurück – einmal schaffte er 30 Kilometer in einer Stunde. Anderswo blieb er mehrere Tage oder sogar Wochen. Wir beschlossen, dort eine Wildkamera aufzuhängen. Kampinos war nicht mehr allein. Die Wildkamera nahm ihn mit einer jungen Wölfin auf. Ein Jahr später war klar: Er hatte eine Familie gegründet.“

Streit um den Wolf

Dieser Wolf findet in sein Wolfsleben und hat jedes Jahr Nachwuchs. Dass die Zahl der Populationen steigt, wird zunehmend als Problem betrachtet. Wölfe reißen Hirsche, Rehe und Wildschweine, aber immer häufiger auch Nutztiere. So ist in Deutschland ein Streit über die Lockerung des Artenschutzes entbrannt. In der Schweiz wurden Hunderte von Wölfen zum Abschuss freigegeben. Die Forscher machen keinen Hehl aus ihrer Sympathie für die Tiere, verleihen ihnen Namen und stellen bei der Recherche eine emotionale Nähe zu den Wölfen her. Eher am Rande gehen sie auf die Einwände der Nutztierhalter ein und präsentieren ein Zaunmodell zum Schutz von Schafherden. Gleichwohl betonen sie im Schlusswort die Notwendigkeit einer sachlichen Diskussion.

„Wo Wildtiere leben, ist immer auch schon der Mensch. Das schafft Konflikte. Also sollten wir lernen, diese zu lösen. Dazu sollten wir möglichst genau verstehen, wie sich die Tiere verhalten. Das gelingt nur mit Erkenntnissen aus der aktuellen Forschung, nicht mit Schauergeschichten und Vorurteilen.“

In diesem Buch liest man sich unweigerlich fest, weil das Zusammenspiel von Bild und Text einen mitreißenden Strudel erzeugt. Die Grafik ist angenehm unspektakulär im Stil der Ligne-Claire gehalten. Die Gesichter des Forschertrios wurden auf wenige Merkmale reduziert, und

diese Sparsamkeit der Visualisierung setzt sich in der gedämpften grau, grün und braun gehaltenen Farbigkeit und den schlicht angelegten Panels fort. Nichts drängt sich zwischen das unmittelbare Geschehen. So will man denn auch stets wissen, wie die Geschichten der Tiere weitergehen. Elegant werden die Exkurse über Kameras, Sender, die DNA-Analyse des Wolfskots oder die Populationsentwicklung in den Erzählstrang eingefügt. Ein üppiger Anhang lässt die Lesenden selbst zu Wolfsexpertinnen und -experten werden. Für die Sachbuchjury des Deutschen Jugendliteraturpreises dürfte es nicht einfach sein, bei der nächsten Preisvergabe an diesem Buch vorbeizukommen.